

Martin Schloemann: **Luthers Apfelbäumchen?** Ein Kapitel deutscher Mentalitätsgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg. Zweite, erweiterte Ausgabe. Berlin: Pro BUSINESS 2016, 265 S. – ISBN 978-3-86460-490-4.

1994 erschien bei Vandenhoeck & Ruprecht das Buch des Wuppertaler Theologen über ein apokryphes Lutherwort, das zu den verbreitetsten Dicta des Reformators zählt. Sch. beschrieb Auftauchen und Durchbruch zur Öffentlichkeit, seine Verbreitung in der frühen Bundesrepublik, ging seiner Herkunft nach, sichtete kritisch seine Verwendung seit den 1960er Jahren und kam zu dem Ergebnis, das Wort sei nicht luthergemäß.

Nun legt er eine zweite, um ein Nachwort (252–258) vermehrte Auflage vor. In fünf kurzen Abschnitten bestimmt er: a) „Die zwei Wörter“ Remissio peccatorum (Vergebung der Sünden) als „Kernaussage evangelischen Christentums und Hauptbezugspunkt aller reformatorischen „sola““ (252). b) „Der historische Befund“ bleibt bestehen: Zuerst tauchte das Wort am 5. Oktober 1944 bei dem kurhessischen Pfarrer Karl Lotz in Bad Hersfeld auf. c) „Die unerreichte An-

gemessenheit“ bestimmt Sch. so: „Luthers Zukunftshoffnung als Naherwartung“ ist von der „im heutigen Protestantismus immer mehr dominierenden säkularistischen, jedenfalls anti-eschatologischen Weltorientiertheit“ (254) grundsätzlich unterschieden. In d) „Die zwiespältige Akzeptanz“ wehrt sich der Vf. mit Recht gegen den Gebrauch des Wortes als authentisches Lutherwort, insbesondere gegen seinen falschen Gebrauch wider besseres Wissen. Und im letzten Abschnitt e) „Der vollendete Mißbrauch“ bringt er sein Missfallen gegenüber dem Luthergarten in Wittenberg zum Ausdruck, der geeignet ist, „von Luther und seiner reformatorischen Hauptsache“ (258) abzulenken. – In der Tat, was von kirchenoffizieller Seite für 2017 geplant war und ist, hat mit dem Evangelium, wie es Luther wiederentdeckt und unter die Leute gebracht hat, oft kaum mehr etwas zu tun.

Das Buch ist auch in der neuen, preiswerten Ausgabe ein lesenswerter Beitrag über Aneignungen von Geschichte, ohne dass die Propagatoren der Sache, um die es geht, auf den Grund gingen oder gegangen wären.

Johannes Schilling

### *Anschriften der Rezensenten:*

Prof. Dr. Michael Basse, Weiers Wiesen 49, 53229 Bonn

stud. theol. Hans Christian Koch, Paulinerstraße 9, 37073 Göttingen

PD Dr. Stefan Michel, Sächsische Akademie der Wissenschaften, Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Prof. Dr. Michael Plathow, Beintweg 41, 69181 Leimen

Prof. Dr. Dr. Johannes Schilling, Esmarchstraße 64, 24105 Kiel

PD Dr. Christian Volkmar Witt, Bergische Universität, FB A, Evang. Theologie – Kirchengeschichte, Gaußstraße 20, 42097 Wuppertal